



# **Konzept zur Offenen Jugendarbeit in Goldscheuer, Marlen und Kittersburg**

Jugendtreff Goldscheuer  
Römerstraße 65  
77694 Kehl-Goldscheuer  
Tel. 07854 9045

Leiterin: Melanie Krauß

Stand: September 2018

## VORWORT

Kinder und Jugendliche fordern uns trotz der vielen fachlichen Standards und Leitlinien immer wieder dazu heraus, uns in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit auf neue Situationen einzustellen und selbst stets dazu zu lernen. Die Arbeit mit den Jugendlichen erinnert uns immer daran, wie abwechslungsreich und vielfältig menschliches Miteinander gestaltet werden kann. Im Folgenden möchten wir die Leitlinien des Jugendtreffs Goldscheuer und die Angebotsstruktur unserer Einrichtung vorstellen.

Die Grundlage des Konzepts der Offenen Jugendarbeit der Gemeinde Goldscheuer beruht auf der Konzeption der Stadt Kehl.

## INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT.....</b>	<b>2</b>
<b>INHALTSVERZEICHNIS.....</b>	<b>3</b>
<b>1. JUGENDWELT HEUTE .....</b>	<b>4</b>
<b>2. KINDER- UND JUGENDARBEIT? ARBEITSDEFINITION .....</b>	<b>6</b>
<b>3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN.....</b>	<b>7</b>
<b>4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER.. .....</b>	<b>9</b>
4.1. TRÄGER .....	9
4.2. ÖFFNUNGSZEITEN .....	9
4.3. RÄUMLICHKEITEN .....	9
4.4. DER JUGENDTREFF IN DER GEMEINDE GOLDSCHEUER.....	10
4.5. PERSONELLE AUSSTATTUNG .....	11
4.6. FINANZIELLE AUSSTATTUNG .....	11
<b>5. ZIELGRUPPE .....</b>	<b>12</b>
5.1. DERZEITIGE SITUATION .....	12
<b>6. ZIELE .....</b>	<b>14</b>
<b>7. LEITLINIEN/ FACHLICHE STANDARTS DER KINDER- UND JUGENDARBEIT .....</b>	<b>15</b>
7.1. FREIWILLIGKEIT .....	15
7.2. OFFENHEIT .....	15
7.3. PARTIZIPATION.....	15
7.4. SOZIALRAUMORIENTIERUNG .....	16
7.5. LEBENSWELTORIENTIERUNG .....	16
7.6. BILDUNG.....	16
7.7. GENDERSPEZIFISCHE ARBEIT .....	17
7.8. INKLUSION .....	17
<b>8. ANGEBOTE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER .....</b>	<b>18</b>
8.1. UNSER WOCHENPROGRAMM.....	18
8.2. OFFENER TREFF.....	18
8.3. BERATUNG .....	18
8.4. AKTIONEN / PROJEKTE / AUSFLÜGE .....	18
8.5. FERIENPROGRAMME .....	18
8.5. KINDERSTADT.....	18
<b>9. VERNETZUNG UND KOOPERATION .....</b>	<b>20</b>
<b>LITERATURVERZEICHNIS .....</b>	<b>21</b>

## 1. JUGENDWELT HEUTE

Jugendliche werden laut Aussage vieler Erwachsener immer lauter, eigener, frecher und komplizierter. Jugendliche sind doch aber auch immer noch abenteuerlustig, neugierig, lebhaft und voll Energie sowie neuer Ideen. Alle jungen Menschen haben verschiedene Bedürfnisse, suchen Grenzerfahrungen und befinden sich mitten in ihrer Identitätsfindung und Persönlichkeitsbildung.

Das Erwachsenwerden ist für Jugendliche heutzutage ein schwieriger Lebensabschnitt. Der Weg zur Selbstständigkeit wird durch wirtschaftliche und politische Faktoren in Deutschland nicht leichter. „Kinder und Jugendliche sind heute mehr oder weniger in feste Zeitstrukturen eingebunden.“<sup>1</sup> Jugendliche lösen sich später von ihrem Elternhaus, da die schulische und berufliche Laufbahn weniger konstant verläuft. Vor derartige Herausforderungen gestellt versteht sich aufgeschlossene Kinder- und Jugendarbeit als Unterstützer, entwickelt Verständnis für diesen komplizierten Lebensabschnitt und erarbeitet Angebote, die sie zu mehr Selbstvertrauen befähigen.

Jugendliche erfahren aus ihrem Elternhaus zum Teil wenig emotionalen Rückhalt, oftmals erlernen sie dort wichtige Alltags- und Sozialkompetenzen nicht mehr. Hieraus ergeben sich weitere Aufgabenfelder für die Soziale Arbeit. Umso erstaunlicher ist es, dass viele Jugendliche trotzdem an einem traditionellen Familienbild mit festem Partner, Kindern und einem eigenen Haus festhalten, obwohl sie selbst in anderen Kontexten aufgewachsen sind. „Mehr als drei Viertel der Jugendlichen (76 Prozent) stellen für sich fest, dass man eine Familie braucht, um wirklich glücklich leben zu können. Das bezieht sich nicht nur auf die Gründung einer eigenen Familie, sondern auch auf die Herkunftsfamilie. (...) Wieder zugenommen hat der Wunsch nach eigenen Kindern. 69 Prozent der Jugendlichen wünschen sich Nachwuchs. Erneut äußern junge Frauen (73 Prozent) diesen Wunsch häufiger als junge Männer (65 Prozent).“<sup>2</sup>

Auch auf der Bildungsebene zeigen sich für die heutige Jugendwelt zahlreiche Veränderungen sowie Herausforderungen. Aufgrund der Vielfalt der Möglichkeiten an Lebensentwürfen fällt es den jungen Menschen immer schwerer passende Berufe bzw. Ausbildungsplätze zu finden. „Auch weiterhin bleibt der Schulabschluss der Schlüssel zum Erfolg. In Deutschland hängt er so stark wie in keinem anderen Land von der jeweiligen sozialen Herkunft der Jugendlichen ab. Junge Leute ohne Schulabschluss finden seltener eine qualifizierte Arbeit oder eine Ausbildung. Entsprechend pessimistisch blicken Jugendliche, die sich unsicher sind, ihren Schulabschluss zu erreichen, auch in die Zukunft. (...) Ungebrochen ist der geschlechtsspezifische Trend beim Thema Bildung: Wie sich bereits zu Beginn dieses Jahrzehnts gezeigt hatte, haben junge Frauen ihre männlichen Altersgenossen bei der Schulbildung überholt. Auch in Zukunft streben sie häufiger bessere Bildungsabschlüsse an.“<sup>3</sup> Angebote und Kooperationen zum Thema berufliche Orientierung als auch Unterstützung beim Übergang von Schule in Beruf sind daher mittlerweile unerlässlich.

---

<sup>1</sup> THOLE, Werner: 2000. S.197

<sup>2</sup> <http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/family.html>, 21.10.13

<sup>3</sup> <http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/education.html>, 21.10.13

„Das Freizeitverhalten der Jugendlichen unterscheidet sich je nach sozialer Herkunft. Während sich Jugendliche aus privilegierten Elternhäusern verstärkt mit Lesen und kreativen Tätigkeiten befassen und vielfältige soziale Kontakte pflegen, sind Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien vornehmlich mit Computer und Fernsehen beschäftigt.“<sup>4</sup> Kinder und Jugendliche sind mittlerweile bereits in jungen Jahren mit einem „Smartphone“ mit Internetzugang und mindestens einer Spielkonsole ausgestattet und nutzen diese aktiv. Große Teile ihrer finanziellen Mittel investieren sie in neuste und modernste Medien. „Fast alle Jugendlichen (96 Prozent) haben mittlerweile einen Zugang zum Internet (2002 waren es nur 66 Prozent). Nicht nur die Zahl der Internetnutzer ist damit gestiegen, sondern auch die Zahl der Stunden, die Jugendliche im Netz verbringen: im Schnitt fast 13 Stunden pro Woche.“<sup>5</sup> Durch die enorm schnell voranschreitende Technik erschließen Jugendliche für sich neue Sozialräume. Aufgrund des ständigen Online-Seins befinden sich junge Leute an vielen Orten gleichzeitig, sowohl zu Hause vor dem PC als auch in mehreren Räumen im Netz gleichzeitig („Spacing“). Die starke Präsenz in sozialen Netzwerken wie Facebook und der hohe Fernsehkonsum stellen weitere Herausforderungen für die Kinder- und Jugendarbeit dar. Passende Angebote werden in diesem Bereich entwickelt und umgesetzt. So bieten sich immer mehr Themen in diesem neuen Sozialraum für die Soziale Arbeit an (Umgang mit Medien, Förderung der Medienkompetenz, Facebook, Youtube etc.).

Ein Wandel ist auch im Bereich der Jugendsubkulturen zu erkennen. Diese tauchen immer weniger in der Gesellschaft auf und setzen kaum mehr Akzente. Auch im Bereich der Modekultur sehen sich Jugendliche immer ähnlicher, setzen auf die gleiche Kleidung. „Auffällig ist die öffentliche Unauffälligkeit dieser Szene und Peer-Beziehungen. Die jugendkulturellen Gleichaltrigengruppen leben in ihrer Mehrzahl eine leise, stille Jugendzeit.“<sup>6</sup>

Die Jugendarbeit soll Raum geben, eigene Erfahrungen in den neuen Lebensbereichen zu geben, sie bei ihrem Weg zum Erwachsenen werden zu begleiten und zu unterstützen sowie gleichzeitig passgenaue Angebote zu finden, die diese „neue“ Jugend ansprechen. „So führt für die JugendarbeiterInnen kein Weg daran vorbei, sich vor Ort mit den potentiellen AdressatInnen und tatsächlichen BesucherInnen der Einrichtung und der Angebote intensiv zu beschäftigen, ihre sozialen, kulturellen und vielleicht auch politischen Handlungs- und Deutungsmuster ethnographisch zu erschließen und sich mit ihren Freizeit- und Bildungsoptionen bekannt zu machen.“<sup>7</sup>

---

<sup>4</sup> <http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/internet.html>, 21.10.13

<sup>5</sup> Ebd.

<sup>6</sup> THOLE, Werner: 2000. S.209

<sup>7</sup> THOLE, Werner: 2000. S.189

## 2. KINDER- UND JUGENDARBEIT? - ARBEITSDEFINITION

„Kinder- und Jugendarbeit umfasst alle

- außerschulischen und nicht ausschließlich berufsbildenden,
- vornehmlich pädagogisch gerahmten und organisierten,
- öffentlichen,
- nicht kommerziellen bildungs-, erlebnis- und erfahrungsbezogenen Sozialisationsfelder
- von freien und öffentlichen Trägern, Initiativen und Arbeitsgemeinschaften.

Kinder ab dem Schulalter und Jugendliche können hier

- selbstständig, mit Unterstützung oder in Begleitung von ehrenamtlichen und/oder beruflichen MitarbeiterInnen,
- individuell oder in Gleichaltrigengruppen,
- zum Zweck der Freizeit, Bildung und Erholung
- einmalig, sporadisch, über einen turnusmäßigen Zeitraum oder für eine längere, zusammenhängende Dauer zusammenkommen und sich engagieren.

Die außerschulischen Kinder- und Jugendarbeit konstituiert damit ein freiwilliges Angebot in einem doppelten Sinne: Weder können Kinder und Jugendliche zu einer Teilnahme verpflichtet werden, noch können sie andererseits ihre Teilnahme einklagen.“

Mit der oben genannten Arbeitsdefinition<sup>8</sup> hat Werner Thole „eine inhaltliche Bestimmung des Gesamtfeldes der Kinder- und Jugendarbeit“<sup>9</sup> geschaffen, „die einerseits breit genug ist, um alle Arbeitsfelder zu umschließen, andererseits jedoch mehr ist als eine nur wenig aussagekräftige Hülle.“<sup>10</sup>

Eine weitere Definition<sup>11</sup> der Offenen Kinder- und Jugendarbeit wird von der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V. (AGJF) beschrieben:

„Die **Offene Kinder- und Jugendarbeit** (OKJA) ist etwas Besonderes: Sie bietet Kindern und Jugendlichen eine Lern- und Erfahrungswelt, die sie sonst nirgends finden. Sie bietet offene, gestaltbare Räume an – physische und virtuelle. Im Mittelpunkt steht das, was Kinder und Jugendliche beschäftigt: ihre Ideen, ihre Träume, ihre Fähigkeiten, ihre Sorgen. Es gibt zunächst kein Programm. Die OKJA bietet viel Raum für selbstbestimmtes Tun und fordert gleichzeitig mehr Eigeninitiative als andere Formen der Kinder- und Jugendarbeit. Damit bildet die OKJA einen wichtigen Ausgleich zu anderen Lebensorten von Kindern und Jugendlichen, die vielfach von Regeln und Pflichten geprägt oder von Erwachsenen dominiert sind. Die OKJA legt großen Wert auf selbstbestimmte Möglichkeiten der Persönlichkeitsentwicklung!“

<sup>8</sup> THOLE, Werner: 2000. S.23

<sup>9</sup> Ebd.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> <http://www.agjf.de/index.php/was-ist-offene-kinder-und-jugendarbeit.html>, 21.10.13

### 3. GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Die Kinder- und Jugendarbeit ist ein Feld der Jugendhilfe; ihre gesetzlichen Grundlagen sind im 8. Sozialgesetzbuch (SGB VIII) Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) verankert.

Nach § 1 SGB VIII/KJHG hat jeder junge Mensch „ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“<sup>12</sup>

#### **§ 1 SGB VIII/KJHG Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

„(1) Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

(2) Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht. Über ihre Betätigung wacht die staatliche Gemeinschaft.

(3) Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

1. junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen,
2. Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen,
3. Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen,
4. dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen.“<sup>13</sup>

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit zählt zu den Aufgaben der Jugendhilfe, die in § 2 Abs.1 und Abs. 2.1 SGB VIII/KJHG beschrieben sind.

#### **§ 2 SGB VIII/KJHG Aufgaben der Jugendhilfe**

„(1) Die Jugendhilfe umfasst Leistungen und andere Aufgaben zugunsten junger Menschen und Familien.

(2) Leistungen der Jugendhilfe sind:

1. Angebote der Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit und des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes (§§ 11 bis 14)...“<sup>14</sup>

In der Jugendarbeit werden Angebote und Einrichtungen geschaffen, die an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden. Sie werden zur Selbstbestimmung befähigt und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und sozialem Engagement angeregt und hingeführt.

<sup>12</sup> SOZIALGESETZBUCH VIII / KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ: 2008. S. 1126

<sup>13</sup> Ebd.

<sup>14</sup> Ebd.

Nach § 11 SGB VIII/KJHG soll die Jugendhilfe diese Angebote bereitstellen. Dieser Paragraph stellt damit die Arbeitsbasis der Offenen Kinder- und Jugendarbeit dar.

### **§ 11 SGB VIII/KJHG Jugendarbeit**

„(1) Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.

(2) Jugendarbeit wird angeboten von Verbänden, Gruppen und Initiativen der Jugend, von anderen Trägern der Jugendarbeit und den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe. Sie umfasst für Mitglieder bestimmte Angebote, die offene Jugendarbeit und gemeinwesenorientierte Angebote.

(3) Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören:

1. außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung,
2. Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit,
3. arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit,
4. internationale Jugendarbeit,
5. Kinder- und Jugenderholung,
6. Jugendberatung.

(4) Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.“<sup>15</sup>

„Kinder- und Jugendarbeit richtet sich als sozialpädagogisches Bildungsfeld grundsätzlich an alle jungen Menschen zwischen 6 und 27 Jahren.“<sup>16</sup> Der Jugendtreff Goldscheuer beabsichtigt, so viele Kinder und Jugendliche der Gemeinde wie möglich zu erreichen und den Kreis der AdressatInnen stets neu zu erfassen und zu erweitern.

„AdressatInnen der Kinder- und Jugendhilfe sind alle jungen Menschen. Damit sind jedoch nicht nur Jugendliche gemeint.“<sup>17</sup> Obwohl die Kernaltersgruppe zwischen zehn und 18 Jahren liegt, gilt die Kinder- und Jugendhilfe als Sprachrohr für verschiedenste Interessengruppen. Dazu gehören als Beispiel Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern, die Ortschaft oder auch die Vertretung auf politischer Ebene.

<sup>15</sup> SOZIALGESETZBUCH VIII / KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ: 2008. S. 1130f

<sup>16</sup> DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.3

<sup>17</sup> THOLE, Werner: 2000. S.76



## 4. RAHMENBEDINGUNGEN DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER

Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen und Ressourcen des Jugendtreffs Goldscheuer aufgezeigt.

### 4.1. TRÄGER

Der Träger des Jugendtreffs Goldscheuer ist die Stadt Kehl. Die Dienstaufsicht obliegt der Gemeinde Goldscheuer. Hier wendet sich der Jugendtreff an die Ortsverwaltung Goldscheuer.

Die Fachaufsicht ist dem Fachbereich 2 „Bürgerdienste und Soziales“ unterstellt und ordnet sich dem Produktbereich 2.32 „Familien und Bildung“ zu. Ein detailliertes Organigramm des Verwaltungsaufbaus Kehl befindet sich auf der Homepage der Stadt Kehl ([www.kehl.de](http://www.kehl.de)).

### 4.2. ÖFFNUNGSZEITEN

Die Öffnungszeiten des Jugendtreffs Goldscheuer orientieren sich an den Altersstrukturen der BesucherInnen.

<b>8 bis 14 Jahre:</b>	Montag/Donnerstag/Freitag 15-18 Uhr
<b>14 bis 18 Jahre:</b>	Montag/Donnerstag/Freitag 15-20 Uhr + Freitags bis 21 Uhr
<b>Ab 18 Jahre:</b>	Montag/Donnerstag/Freitag ab 18 Uhr

Dienstag und Mittwoch ist der Jugendtreff geschlossen, da hier die Büroarbeiten, Planungen und Einzeltermine des Teams durchgeführt werden.

Derzeit hat der Jugendtreff Goldscheuer eine Öffnungszeit von 16 Stunden pro Woche + weitere 10 Stunden zur freien Verfügung für Termine und Absprachen mit den Kindern und Jugendlichen. Bei Veranstaltungen oder Ferienprogrammen weichen die Uhrzeiten und Öffnungstage ab. Je nach Bedarf finden Aktionen oder Ausflüge auch am Wochenende statt. Da die räumlichen Strukturen des Hauses begrenzt sind und die verschiedenen Altersgruppen unterschiedliche Bedürfnisse haben, sind die Öffnungszeiten teilweise getrennt.

Bewusst wurde der Besuch von jungen Erwachsenen ab 18 Jahren auf die Öffnungszeiten am Abend ab 18 Uhr gelegt. Sie können gegen Abend den Jugendtreff besuchen und trotzdem bleibt auch den jüngeren Besucher\*innen die Möglichkeit Zeit für sich zu beanspruchen.

### 4.3. RÄUMLICHKEITEN

**Der Vorraum** des Jugendtreffs ist der Willkommensbereich der Kinder und Jugendlichen. Der Raum verfügt über einen großen Tisch, an dem gespielt, gelesen, kommuniziert und gegessen wird. Außerdem werden verschiedene Angebote hier durchgeführt. Für die Jugendlichen stehen Brett- und Kartenspiele und Outdoorspielgeräte in Schränken zum Ausleihen zur Verfügung. Der Raum wurde im Frühjahr 2012 neu eingerichtet und von den Jugendlichen selbst gestaltet. Seitdem ist der Raum der Mittelpunkt des Jugendtreffs.

**Die Blockhütte** ist der größte Raum im Jugendtreff Goldscheuer. Ausgestattet ist er mit einer Theke und einer gemütlichen Sitzecke. Außerdem gibt es einen Billardtisch, einen Dartautomaten, einen Airhockeytisch, einen Kicker und eine Musik- und Lichanlage. In diesem Raum wird Musik gehört, gespielt, kommuniziert und einfach nur abgehangen.

**Im Medienraum** befinden sich eine Wii-Konsole, eine Playstation, ein Beamer und eine Leinwand. Für die Spielkonsolen gibt es eine Regelung, die den Umgang, die Spieldauer usw. festlegt. Die Regeln sind im Medienraum lesbar für alle Besucher\*innen ausgehängt. Im Frühjahr 2012 wurde eine neue große Couch angeschafft. Die Wände wurden von den Jugendlichen selbst gestaltet.

**Das Büro** ist für die administrative Arbeit der Mitarbeiter\*innen ausgestattet. Aber auch für die Jugendlichen ist das Büro eine wichtige Anlaufstelle. Hier werden Informationen und Broschüren weitergegeben. Im Büro kann zu jeder Zeit eine Beratung stattfinden.

**Die Küche** ist vollständig ausgestattet und wird für Koch- und Backangebote genutzt. Außerdem haben Jugendliche hier die Möglichkeit sich etwas zu essen oder ein heißes Getränk zuzubereiten.

**Die Werkstatt** ist ausgestattet mit Werkzeug und handwerklichem Zubehör. Sie wird für handwerkliche Angebote genutzt und dient gleichzeitig als Lagerraum für Bastel- und Kreativmaterialien.

**Der Speicher** dient als Lagerraum für Arbeitsmaterialien.

**Toiletten** sind jeweils für das weibliche und männliche Geschlecht vorhanden.

#### **Räume außerhalb des Jugendtreffs:**

**Der Schuppen** hinter dem Jugendtreff dient als Lagerraum für Outdoorgeräte und Arbeitsmaterialien.

**Die Sporthalle der Grundschule Goldscheuer** steht dem Jugendtreff donnerstags und freitags für drei Stunden zur Verfügung. Der Jugendtreff bietet in dieser Zeit Fußballtraining und ein Tanztraining für Jugendliche an.

**Die Außenanlage** des Jugendtreffs Goldscheuer ist sehr großzügig. Es stehen ein Fußballfeld, ein Beachvolleyballfeld, eine Bocciabahn und eine Lagerfeuerstelle/Grillplatz zur Verfügung. Auf dem Parkplatz befindet sich ein Basketballkorb. Außerdem liegt der Jugendtreff Goldscheuer direkt an einem Badensee. Die Außenanlage wird über das ganze Jahr stark von Besucher\*innen des Jugendtreffs sowie von Badegästen in Anspruch genommen.

#### **4.4. DER JUGENDTREFF IN DER GEMEINDE GOLDSCHUEUR**

Seit Jahrhunderten bilden die Dörfer Goldscheuer, Marlen und Kittersburg eine politische Gemeinde. „Die Dreiergemeinde ist seit 1971 Stadtteil von Kehl.“<sup>18</sup>

Im Jahr 1967 wurde Richard Schüler zum Bürgermeister von Goldscheuer gewählt. Zu dieser Zeit war das Dorf noch eigenständig. Mit der Eingemeindung 1971 wurde er Ortsvorsteher der Gemeinde Goldscheuer und trägt dieses Amt bis heute.

Goldscheuer befindet sich circa zehn Kilometer südlich von Kehl. Auf der westlichen Seite des Rheins liegt Eschau, eine französische Gemeinde.

In Goldscheuer sowie in Marlen gibt es eine Grundschule. Die Gemeinde zeichnet sich durch ihre vielen Ortsvereine aus.

Der Jugendtreff liegt in der Nähe der Hauptverkehrsstraße von Goldscheuer (Römerstraße 65). Somit ist er für alle Besucher\*innen gut erreichbar. In der direkten Nähe des Jugendtreffs liegt die Ortsverwaltung Goldscheuer, verschiedene Einkaufsgeschäfte und die Grundschule Goldscheuer. Das Badhiesel ist umgeben von dem Reezengraben (Altrhein)

<sup>18</sup> <http://www.kehl.de/stadt/verwaltung/ortschaften/goldscheuer.php>, 21.10.13

und liegt am Mummelsee Goldscheuer. Der Badesee ist vor allem im Sommer sehr gut besucht.

An drei Seiten um das Gebäude des Jugendtreffs sind Grünflächen. Da es keine direkten Nachbarn gibt, ist die Lärmbelästigung durch den Jugendtreff gering. Der Jugendtreff hat drei Eingänge, wobei meist nur einer geöffnet ist.

Derzeitige Einwohnerzahl der Gemeinde Goldscheuer (Stand 21.03.13)<sup>19</sup>:

Insgesamt 5414 Einwohner.

Statistik von Kinder und Jugendlichen der Gemeinde Goldscheuer (Stand 19.02.13)<sup>20</sup>:

Alter	Goldscheuer	Marlen	Kittersburg	Hohnhurst	Insgesamt
<b>10 Jahre</b>	4	4	1	0	9
<b>11 Jahre</b>	42	19	11	0	72
<b>12 Jahre</b>	21	18	5	6	50
<b>13 Jahre</b>	32	14	9	2	57
<b>14 Jahre</b>	41	18	5	2	66
<b>15 Jahre</b>	39	25	4	6	74
<b>16 Jahre</b>	31	16	4	2	53
<b>17 Jahre</b>	40	15	6	2	63
<b>18 Jahre</b>	27	19	5	4	55
<b>19 Jahre</b>	27	20	7	3	57
<b>Insgesamt</b>	304	168	57	27	556

#### 4.5. PERSONELLE AUSSTATTUNG

Für den Jugendtreff Goldscheuer sind 1,5 Mitarbeiterstellen und eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr bzw. einen Bundesfreiwilligendienst eingerichtet. Daraus ergibt sich für den Jugendtreff Goldscheuer folgendes Kontingent:

- Eine Vollzeitstelle mit 39 Stunden pro Woche: Leitung des Jugendtreffs (Sozialarbeiter\*in)
- Eine Halbtagsstelle mit 19,5 Stunden pro Woche (Erzieher\*in / Sozialarbeiter\*in)
- Eine Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr oder einen Bundesfreiwilligendienst mit 39 Stunden pro Woche.

Das Team des Jugendtreffs Goldscheuer hält zur Abstimmung, Planung und zum Austausch regelmäßig (einmal pro Woche) eine Teamsitzung ab. Anhand regelmäßiger Arbeitskreise der Offenen Jugendarbeit Stadt Kehl, ist ein fachlicher Austausch zwischen den einzelnen Jugendeinrichtungen gewährleistet. Fachlich angegliedert ist der Jugendtreff Goldscheuer an die Fachkoordination Jugend der Stadt Kehl.

#### 4.6. FINANZIELLE AUSSTATTUNG

Die finanzielle Ausstattung des Jugendtreffs Goldscheuer wird im Rahmen der Haushaltsberatungen von der Ortsverwaltung Goldscheuer in Abstimmung mit der Stadtverwaltung Kehl zur Verfügung gestellt. Hier enthalten sind unter anderem die Gebäudeunterhaltung, das Inventar, die Beschäftigungsmaterialien und der Betriebsaufwand sowie ein Budget für das Sommerferienprogramm.

<sup>19</sup> Informationen des Bürgerservice Stadtverwaltung Kehl, 21.03.13

<sup>20</sup> Informationen des Bürgerservice Stadtverwaltung Kehl, 19.02.13

## 5. ZIELGRUPPE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit wendet sich grundsätzlich an alle Kinder, Jugendlichen und jungen Menschen in einem Alter zwischen dem 6. und 27. Lebensjahr.

Der Jugendtreff Goldscheuer steht daher allen Kindern und Jugendlichen aus der Gemeinde Goldscheuer und zur Verfügung. Die Hauptzielgruppe stellen jedoch Kinder und Jugendliche im Alter von zehn bis 18 Jahren dar.

Die Arbeit mit den Kindern zielt vor allem darauf ab, dass Kinder schon früh die Möglichkeiten des Jugendtreffs kennenlernen und zu den Mitarbeiter\*innen ein Vertrauensverhältnis noch vor der Pubertät aufbauen. Durch eingegrenzte Zeiten haben die jüngeren Besucher\*innen Zeit für sich und die Chance sich im Jugendtreff zu entfalten.

Jugendliche ab 14 Jahre haben die Möglichkeit, den Jugendtreff zu den kompletten Öffnungszeiten zu besuchen, so haben sie öfters die Gelegenheit das Haus auch mal für sich zu haben. Hier können sie ohne Sorge um jüngere Besucher\*innen zusammen kommen, ihre Musik hören oder Angebote nutzen. Für diese Zielgruppe stellt der Jugendtreff einen unverbindlichen Treffpunkt dar.

Bewusst wurde der Besuch von jungen Erwachsenen ab 18 Jahren auf die Öffnungszeiten am Abend ab 18 Uhr gelegt, da festgestellt wurde, dass Kinder und Jugendliche der jüngeren Generation fern bleiben, wenn sich eine Gruppierung junger Erwachsener im Jugendtreff aufhält.

Je nach Bedarf werden z.B. auch individuelle, geschlechterspezifische oder sozialraumbezogene Angebote für einzelne Gruppierungen angeboten. Einige Angebote gliedern sich auch nach der Altersstruktur auf. Situationsabhängig werden auch Erwachsene, Eltern oder Interessierte mit einbezogen.

### 5.1. DERZEITIGE SITUATION

Derzeit besuchen sowohl Cliquen als auch einzelne Besucher\*innen aus der Gemeinde Goldscheuer und Umgebung den Jugendtreff. Montag und Freitag sind die meist besuchten Tage, da hier spezielle Treffs angeboten werden. An diesen bewegt sich die Besucherzahl im Schnitt zwischen 20 und 30 Kinder und Jugendlichen. Im Winter wird der Jugendtreff mehr besucht als im Sommer.

Der Anteil der deutschen Besucher\*innen ist derzeit etwas höher als der Anteil der Besucher\*innen mit Migrationshintergrund. Die meisten Kinder und Jugendlichen wohnen in Goldscheuer, Marlen oder Kittersburg. Wenige Besucher\*innen kommen aus Sundheim oder Offenburg. Zurzeit halten sich mehr Mädchen als Jungen im Jugendtreff auf. Die Kinder und Jugendlichen des Jugendtreffs Goldscheuer besuchen alle Schularten. Sowohl Werkreal-, Real- und Förderschüler, als auch Gymnasiasten und Jugendliche mit Ausbildung sind unter den Besucher\*innen vertreten. Die Mädchen und Jungen verteilen sich auf die Schulen in Kehl, Offenburg, Willstätt, Schutterwald und Ichenheim.

Aktuelle Themen von Kindern, Jugendlichen und deren Angehörigen, in denen die Mitarbeiter\*innen der Einrichtung als direkten Ansprechpartner\*innen dienen, sind derzeit vor allem Überforderung in der Schule, Ausbildungssuche, ADHS, Partnerschaft, Cliquenbildung und Konsumverhalten von Medien sowie der Umgang mit Suchtmitteln.

Für ein geschlechterspezifisches Angebot (z.B. Mädchentreff) besteht derzeit kein Bedarf, da die Jugendlichen ab 14 Jahren nur selten etwas ohne das andere Geschlecht unternehmen wollen. Spezielle Aktionen wie z.B. sexuelle Aufklärung werden jedoch gerne geschlechtsgetrennt angenommen. In sportlichen Aktivitäten (z.B. der Jungenfußballgruppe oder der Mädchentanzgruppe) fordern die Jugendlichen eine Geschlechtertrennung ein.

Die Ferienprogramme und die Kinderstadt werden häufig von Kindern und Jugendlichen besucht, die nicht in den Offenen Treff kommen. Während der Ferienzeiten ist der Jugendtreff mit Abstand am besten besucht. Bei den Ferienprogrammen liegt die tägliche Besucherzahl zwischen 25 und 35 Besucher\*innen, bei der Kinderstadt zwischen 50 und 70 Kindern und Jugendlichen täglich.

## 6. ZIELE

Die Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein eigenes Lernfeld, in dem Jugendliche auf einzigartige Weise die Chance haben, Lernerfolge außerhalb formaler Bildungseinrichtungen zu erzielen. Deshalb ist es unser erklärtes Ziel, diese Bildungsfunktion bewusst wahrzunehmen.

Wir verstehen uns als Einrichtung mit niedrigschwelligem Ansatz, die grundsätzlich für alle Kinder und Jugendlichen in sämtlichen Lebenslagen offen ist und ihnen Ressourcen zur Verwirklichung eigener Ziele zur Verfügung stellt sowie selbst beratend zur Seite steht.

Auch die vielfältige Förderung und Begleitung in der Entwicklung von jungen Menschen sehen wir als wesentliches Ziel unserer Einrichtung. Hierbei geben wir Hilfestellung bei Problemen und Konflikten und sehen uns als feste/r Ansprechpartner\*in bzw. Anlaufpunkt.

Wir möchten Kinder und Jugendliche so verstehen wie sie sind, mit ihren Grenzerfahrungen und ihrer Eigenheit. Es ist wichtig sie in der Gesellschaft nicht als Störfaktor zu sehen, sondern ihnen Möglichkeiten und Ressourcen anzubieten, in denen sie sich selbst erleben können.

Zentrale Ziele aller Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit im Raum Kehl sind:

- „Die Vernetzung mit Einrichtungen, Diensten und Angeboten in der Gemeinde und damit auch die Bündelung bestehender und Bereitstellung neuer Ressourcen wird verbessert.
- Die Integration der unterschiedlichen Nutzergruppen steht im Mittelpunkt.
- Niedrigschwelligkeit z.B. durch Beratungs-, Bildungsangebote vor Ort und Integration in das offene Angebot wird ermöglicht.
- Kinder und Jugendliche werden in ihrem eigenverantwortlichen Handeln, in ihrer Sozial- und Konfliktkompetenz und hinsichtlich sinnvoller Freizeitgestaltung gefördert.
- Die Einrichtung wird ein Ort für Eigeninitiative, Interessenvertretung. Sie bietet gemeinsame Aktionen und Projekte.
- Jugendliche werden bei der Einrichtung von offenen Treffpunkten unterstützt.
- Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen lernen voneinander und unterstützen sich gegenseitig.
- Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und deren Familie bei den schulischen Übergängen.“<sup>21</sup>

---

<sup>21</sup> DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.10

## 7. LEITLINIEN UND FACHLICHE STANDARTS

Unsere Einrichtung arbeitet nach Grundprinzipien der Offenen Jugendarbeit, welche wir hier als fachliche Standards präsentieren möchten.

### 7.1. FREIWILLIGKEIT

Die Kinder- und Jugendarbeit basiert auf dem Prinzip der Freiwilligkeit, sie findet in der Freizeit von Kinder und Jugendlichen statt. Für die Teilnahme an Angeboten des Jugendtreffs in Goldscheuer bestehen weder Verpflichtungen, noch müssen die Besucher Grundvoraussetzungen irgendeiner Art erfüllen, um an den Angeboten unserer Einrichtung teilnehmen zu können. Lediglich die Hausordnung gilt es in der Einrichtung zu befolgen.

„Die Kinder- und Jugendarbeit stellt ein Angebot dar, das Kinder und Jugendliche in Anspruch nehmen können, zu dem sie jedoch nicht verpflichtet werden können.“<sup>22</sup>

### 7.2. OFFENHEIT

Offene Kinder- und Jugendarbeit hat den Anspruch, offen für alle alltäglichen Lebensbedingungen junger Menschen zu sein.

Der Zugang zu den Angeboten unserer Einrichtung steht somit allen Besucher\*innen frei und soll niederschwellig sein. Konkret umgesetzt bedeutet das, dass Jugendliche keinerlei Verbindlichkeiten mit einem Besuch unserer Einrichtung eingehen. Weder eine Mitgliedschaft, noch andere Voraussetzungen werden als Bedingung gestellt. Die Soziale oder kulturelle Herkunft, welche Schule der Jugendliche besucht oder das Geschlecht spielen bei einem Besuch unserer Einrichtung keine Rolle. Jedem wird in gleichen Maße neutral und unvoreingenommen begegnet.

Im Sinne des niederschweligen Ansatzes werden die jungen Menschen zu keinerlei Aktivitäten verpflichtet, wenn sie nicht daran teilnehmen möchten, sie können zum Beispiel lediglich die Aufenthaltsräume nutzen, um Kontakte zu anderen Besucher\*innen und den Mitarbeiter\*innen zu knüpfen. Es gibt keinen festgelegten Jahresplan, alle Aktivitäten werden nach den Interessen und mit Jugendlichen geplant und durchgeführt.

„Offenheit in diesem Sinne bedeutet also vor allem:

- räumliche Zugänglichkeit und Verfügbarkeit,
- Zielgruppenoffenheit,
- Aktivitätenvielfalt.“<sup>23</sup>

### 7.3. PARTIZIPATION

„Kriterien für die Mitbestimmung in der Offenen Jugendarbeit könnten sein, ob und in welchem Maß Jugendliche ihre Themen einbringen und Verantwortung für ihr Handeln übernehmen, und wenn ja: was sie daraus gelernt haben.“<sup>24</sup>

Der Jugendtreff Goldscheuer hat das erklärte Ziel, Selbst- und Mitbestimmung in der Gestaltung und Umsetzung täglicher Handlungsfelder bei den Jugendlichen zu fördern. In der alltäglichen Arbeit im Jugendtreff haben Kinder und Jugendliche die Möglichkeit, mitzubestimmen und sich selbst zu organisieren. Dadurch erproben sie sich in der Planung und Entwicklung bestimmter Handlungsfelder und lernen gleichzeitig demokratische Grundprinzipien in der Umsetzung kennen. Die MitarbeiterInnen bieten ihnen Situationen an, auf die sie Einfluss nehmen können, dadurch entstehen nicht nur Lernprozesse, sondern ebenfalls eine Identifikation zu der Einrichtung und ihren Angeboten. Die BesucherInnen werden motiviert, eigene Gedanken und Ideen mitzuteilen, um diese auch in der täglichen Arbeit möglichst realisieren zu können und somit auch Erfolgserlebnisse für die jungen Menschen zu schaffen.

---

<sup>22</sup> THOLE, Werner: 2000. S.260

<sup>23</sup> DEINET, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): 2000. S. 15

<sup>24</sup> STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 97

Dieser Ansatz soll die Jugendlichen außerdem dazu befähigen, durch gelernte Kompetenzen mehr Teilhabe in ihrer eigenen Lebenswelt außerhalb der Einrichtung zu erleben.

#### 7.4. SOZIALRAUMORIENTIERUNG

Die Kinder- und Jugendarbeit ist nicht nur in den Räumen der Einrichtung präsent, sondern auch im sozialräumlichen Kontext der Jugendlichen. Es gilt Ressourcen für die alltägliche Lebensbewältigung zu finden, indem man Zugänge zu sozialen Räumen aufzeigt und dort anknüpft. Dies kann Besuche im Sozialraum beinhalten, aber auch die gemeinsame Organisation von Projekten außerhalb des Jugendtreffs. Hier legen wir besonderen Wert darauf, Ressourcen der Jugendlichen zu aktivieren und zur Mitwirkung an Projekten im Sozialraum zu motivieren. Der Jugendtreff Goldscheuer gestaltet den Sozialraum der Kinder und Jugendlichen mit (zum Beispiel die Neugestaltung des Skaterplatzes in Goldscheuer). Die Potenziale und Ressourcen der Gemeinde werden erkannt und aufgegriffen, um ein ganzheitliches Angebot für die Jugendlichen des Treffs gestalten zu können.

#### 7.5. LEBENSWELTORIENTIERUNG

Kinder- und Jugendarbeit hat an den „Erfahrungen und Erlebnissen, Fähigkeiten und Wünschen, Bedürfnissen und Lethargien von Kindern und Jugendlichen“<sup>25</sup> anzuknüpfen. Die Angebote richten sich nach den Anliegen und derzeitigen Bedarfsprozessen der Adressat\*innen. Die Besucher\*innen unserer Einrichtung werden in ihrem Alltag und ihren Vorstellungen ernst genommen. Genauso werden ihre Erlebnisse und Prägungen durch ihren Sozialraum berücksichtigt und in die gemeinsame Arbeit miteinbezogen. Auf dieser Grundlage werden Unterstützungsangebote entwickelt, um Jugendliche bei der Lebensbewältigung sowie bei Konflikten beratend zur Seite zu stehen.

#### 7.6. BILDUNG

Der Jugendtreff Goldscheuer als Institution „nicht-formaler“ Bildung verzichtet auf vorgegebene Lernziele, die Arbeit orientiert sich an den Interessen und Lebenswelten unserer heranwachsenden Adressat\*innen. „Durch das zur Verfügung stellen von Räumlichkeiten und Freizeitangeboten und durch das Zusammentreffen von heterogenen Gruppen (verschiedene Nationalitäten, verschiedene Altersgruppen) wird ein anregungsreiches Klima geschaffen, in dem sich vor allem situativ Bildungsgelegenheiten ergeben.“<sup>26</sup>

Dabei ist die Betonung des Ansatzes „Bildung als Selbstbildung“<sup>27</sup> essentiell:

„Dies heißt: man kann niemanden bilden, sowenig wie man sich bilden *lassen* kann; sondern Bildung ist immer Selbstbildung, muss vom Subjekt selbst geleistet werden, setzt deshalb Eigenaktivität voraus, also in gewisser Weise das, was durch Bildungsprozesse gestärkt, entwickelt werden soll: das Bemühen und die Anstrengung, sich selbst zu verwirklichen“.

Der bisherige Erfolg unserer Angebote ist vor allem darauf zurückzuführen, dass in unserer Einrichtung keine konkreten Lernziele aufgestellt werden. Die Besucher\*innen sollen nach ihrem Interesse entscheiden, wofür sie sich begeistern möchten. Diese Ideen werden in den Alltag des Jugendtreffs miteinbezogen. Unsere Einrichtung hat den Anspruch daraus gemeinsam mit den Besucher\*innen Angebote zu entwickeln, die Bildungsprozesse anregen. Die Erfahrung zeigt, dass sich die Jugendlichen in einem solchen Kontext bereitwilliger auf Bildungsangebote einlassen können und somit auf ihre eigene Entwicklung durch Selbstbildung wirken können.

<sup>25</sup> THOLE, Werner: 2000. S.260

<sup>26</sup> DELMAS, Nanine: 27.04.2011. S.11

<sup>27</sup> HORNSTEIN, Walter: in STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 17



Die Angebote sind somit geprägt durch „ihren offenen, experimentellen und suchenden Charakter“<sup>28</sup>. „Die offene Jugendarbeit ist aufgefordert, Orte zur Verfügung zu stellen, an denen sich solche Prozesse ereignen können; diese werden eher alltagsorientiert statt intendiert.“<sup>29</sup>

### **7.7. GENDERSPEZIFISCHE ARBEIT**

In der Arbeit mit Mädchen und Jungen ist es für uns als Jugendtreff selbstverständlich, die Förderung von Gleichberechtigung zu unterstützen. Genderspezifische Arbeit ist fester Bestandteil unserer Einrichtung. Hieraus ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten zur Partizipation. Wir geben Raum für geschlechterspezifische Themen und dienen hier als zuverlässige/r AnsprechpartnerIn. Die unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen werden ernst genommen und gemeinsam können Lösungswege erarbeitet werden. Dies kann sich durch praktische Hilfen im Alltag oder Beratungsangebote unserer Fachkräfte äußern. Spezielle Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Jugendlichen werden aufgegriffen und zielgruppengerecht umgesetzt. Es entstehen dadurch Vertrauen schaffende Situationen, aus welchen Gespräche entstehen, die das Selbstvertrauen stärken.

Wir motivieren außerdem Jungen und Mädchen dazu, sich auch Themen zu nähern, die sie aufgrund ihres Geschlechts bisher außer Acht ließen. So sollen zum Beispiel frauenuntypische Berufe durch handwerkliche Angebote der MitarbeiterInnen für die Mädchen neue Perspektiven und Gelegenheiten schaffen, sich in anderen als bisher bekannten Bereichen, zu engagieren.

### **7.8. INKLUSION**

Die Kinder- und Jugendarbeit bietet sehr gute Möglichkeiten, inklusiv zu arbeiten. D.h. sie setzt sich im Alltag jederzeit mit „unterschiedlichen Interessen und Bedürfnisse, kulturelle Orientierungen und Artikulationen, Milieus und Lebenswelten, unterschiedliche Ethnien und religiöse Orientierungen“<sup>30</sup> auseinander und bindet sie in ihre Angebote mit ein. Die Mitarbeiter vermitteln den Jugendlichen, dass Vielfalt in den oben erwähnten Kriterien eine Bereicherung ist, die Akzeptanz von Verschiedenheit wird gefördert.

Kindern und Jugendlichen werden Angebote mit Raum zur Entfaltung angeboten, die sich immer wieder aus dem Alltag heraus ergeben.

---

<sup>28</sup> LINDNER, Werner: 2003. S. 53 aus Nanine Delmas, Jürgen Hörstmann, Julia Reichert: Partizipation – Hinweise zur Bedeutung einer bildungsorientierten Offenen Jugendarbeit. in: STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 96

<sup>29</sup> STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): 2004. S. 96

<sup>30</sup> THOLE, Werner: 2000. S.260

## 8. ANGEBOTE DES JUGENDTREFFS GOLDSCHEUER

Sowohl im Offenen Treff des Jugendtreffs, als auch in den speziellen Angeboten, sollen die Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen erkannt und gefördert werden. Talente von Besucher\*innen sollen wahrgenommen und in die alltäglichen Situationen des Jugendtreffs integriert werden. Eine gute Planung und Kalkulation sowie das Feingefühl für derzeitige Bedarfe der Kinder und Jugendlichen sind daher für ein gutes Gelingen der Angebote unerlässlich. Die Mitarbeiter\*innen sind hierbei für die Organisation, Umsetzung und anschließende Auswertung verantwortlich.

### 8.1. UNSER WOCHENPROGRAMM:

	Offener Treff	Angebote	Angebote
<b>Montag</b>	15 - 20 Uhr	<b>Sport- und Spieletreff</b> 16.30 - 17.30 Uhr für 8-14 Jährige im Jugendtreff	<b>Kochtreff</b> 18 - 20 Uhr ab 13 Jahre im Jugendtreff
<b>Dienstag</b>	---	<b>Bewerbungshilfe</b> nach Vereinbarung für Jugendliche im Jugendtreff	
<b>Mittwoch</b>	---		
<b>Donnerstag</b>	15 - 20 Uhr	<b>Jungs-Sportgruppe</b> 18 - 20 Uhr ab 14 Jahre in der Schulsporthalle Goldscheuer	
<b>Freitag</b>	15 - 21 Uhr	<b>Kreativtreff</b> 15.30 - 17.30 Uhr für 8-14 Jährige im Jugendtreff	<b>Mini Hoppaz</b> 16 - 17 Uhr für 8 - 12 Jährige in der Schulsporthalle

#### Teiloffene Angebote:

**Sport- und Spieletreff** für acht bis 14 Jährige im Jugendtreff. Hier werden verschiedene Sportarten, Outdoor-, Indoor-, Karten- und Brettspiele ausprobiert und durchgeführt.

**Kochtreff** ab 14 Jahren im Jugendtreff. Jede Woche ein neues Rezept: Hier wird gebacken, gekocht und gegrillt.

**Jungs-Sportgruppe** ab 14 Jahren. Fußball in der Schulsporthalle Goldscheuer.

**Kreativtreff** für acht bis 14 Jährige. Kreatives Basteln, Kochen, Spielen usw. im Jugendtreff.

**Mini Hoppaz.** Die Tanzgruppe für 8 bis 12jährige Mädchen in der Schulsporthalle Goldscheuer.

Alle Angebote sind freiwillig und teiloffen. „Teiloffene Angebote werden im Rahmen der normalen Öffnungszeiten organisiert und zeichnen sich durch ihren unverbindlichen Charakter aus. Hierzu zählen von den Mitarbeiter\*innen in den Einrichtungen organisierte Spiele, spontan organisierte Unternehmungen und zeitlich begrenzte, flexible Projekte ohne deutlich fixierte Verbindlichkeiten.“<sup>31</sup>

<sup>31</sup> THOLE, Werner: 2000. S.104f

Die Kinder und Jugendlichen können sich zu jeder Zeit daran beteiligen oder wieder aussteigen. Es gibt keine Voraussetzung, an den Angeboten teilzunehmen. Die Kinder und Jugendlichen werden immer an der Planung beteiligt und können stets eigene Akzente einbringen.

Das wöchentliche Programm mit den genauen Informationen hängt aktuell im Jugendtreff, im Schaukasten außerhalb und in den Grundschulen Marlen und Goldscheuer aus. Außerdem wird dieses im Gemeindeblatt Goldscheuer abgedruckt und in Facebook veröffentlicht.

## **8.2. OFFENER TREFF**

„Unter dem Signet ‚offene Angebote‘ fällt der normale, zumeist unstrukturierte Bereich der Alltagsarbeit in den frei zugänglichen Zonen und Bereichen der Einrichtungen.“<sup>32</sup> Während des Offenen Treffs stehen den Kindern und Jugendlichen alle Möglichkeiten der Räume, des Materials und der Einrichtung des Jugendtreffs zur Verfügung. Die Besucher\*innen können sich z.B. im Medienraum zurückziehen oder im Jugendtreff einfach nur „abhängen“. Sie können sich ihren Tag selbst gestalten. Die Mitarbeiter\*innen verhalten sich trotzdem aufmerksam gegenüber den Jugendlichen und agieren situationsorientiert.

## **8.3. BERATUNG**

Kinder und Jugendliche sowie ihre Eltern oder Erwachsene aus der Gemeinde haben grundsätzlich immer die Möglichkeit sich bei Gesprächsbedarf zu verschiedensten Themen an eine/n Mitarbeiter\*in des Jugendtreffs Goldscheuer zu wenden. Verschiedene Themen wie z.B. Gesundheit, berufliche und schulische Orientierung, sexuelle Aufklärung, Ernährung, Freizeitgestaltung oder Pubertät fließen durch Gespräche, spontane Situationen und spezielle Angebote in den Alltag des Jugendtreffs mit ein. Zusätzlich kann jederzeit ein Einzeltermin vereinbart werden. Im Bedarfsfall können dritte Institutionen hinzugezogen werden. Die Bewerbungshilfe für Jugendliche bietet der Jugendtreff Goldscheuer aufgrund des großen Bedarfs wöchentlich an.

## **8.4. AKTIONEN / PROJEKTE / AUSFLÜGE**

Außerhalb des gewohnten Wochenprogramms finden unregelmäßige, zeitlich befristete Aktionen (z.B. Teilnahme an einem Fußballturnier), Projekte (z.B. Das Perfekte Badhiesel-Dinner) und Ausflüge (z.B. Besuch eines Musicals) statt. Dabei wird unter ständiger Kommunikation mit den Kindern und Jugendlichen vor allem nach deren Ideen, Wünschen und Anregungen geplant und diese dann umgesetzt. Die Mitarbeiter\*innen können so flexibel, bedarfsnah und aktuell handeln und organisieren.

## **8.5. FERIENPROGRAMME**

In der Regel findet in den Fasnachts-, Oster-, Pfingst-, Herbst- und Weihnachtsferien ein besonderes Ferienprogramm statt. Dabei werden Angebote und Ausflüge für und mit Kindern und Jugendlichen geplant. Einige Programmpunkte erfordern eine Anmeldung, andere sind jedoch offen gestaltet.

## **8.6. KINDERSTADT**

Die Kinderstadt ist ein Planspiel für Kinder von 8 bis 12 Jahren, welches eine Woche lang am Jugendtreff Goldscheuer stattfindet. Die angemeldeten Kinder bauen ihre eigene kleine Kinderstadt auf und leben und arbeiten in dieser als Bürger und Bürgerinnen. In einem Kindergremium wählen sie ihre\*n eigene\*n Bürgermeister\*in und einen Namen für ihre Stadt, außerdem wird über wichtige Stadtthemen diskutiert und entschieden. Die Kinder-Stadtkasse erfindet ihre eigene Währung und das stadt-eigene Arbeitsamt vergibt verschiedene Jobs. Mit ihrem verdienten Geld können sie ihre Freizeit gestalten, einkaufen oder essen gehen. Jedes Kind darf aktiv dabei sein und im eigenen Maße für einige Stunden sein Leben als Bürger oder Bürgerin der Kinderstadt gestalten.

---

<sup>32</sup> Ebd.

## 9. VERNETZUNG UND KOOPERATIONEN

Wesentliche Aufgabe unserer Arbeit ist es, dass das Angebot unserer Einrichtung möglichst viele Kinder und Jugendliche aus der Gemeinde Goldscheuer erreicht. Daher arbeiten wir gemeinwesenorientiert, d.h. dass wir mit Einsatz und Offenheit den Jugendtreff und seine Besucher\*innen in der Gemeinde vernetzen.

Es ist wichtig, präsent und transparent zu sein, um einen festen Bestandteil in der Gemeinde darzustellen. Dadurch sinkt die Hemmschwelle vor allem für Eltern, sich über den Jugendtreff zu informieren und ihre Kinder mit sicherem Gefühl, die Einrichtung besuchen zu lassen. Wir engagieren uns zum Beispiel bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Weihnachtsmarkt in Goldscheuer. Durch derartige Aktionen hat der Jugendtreff die Möglichkeit, am Gemeindeleben teilzunehmen und auf sich aufmerksam zu machen.

Darüber hinaus pflegen wir wichtige Kontakte zu relevanten Behörden und Beratungsstellen (zum Beispiel Jugendamt, Drogenberatungsstellen, Arbeitsagentur). Außerdem besteht eine intensive Vernetzung innerhalb der Offenen Jugendarbeit der Stadt Kehl.

Im Rahmen gemeinsamer Kooperationen nehmen verschiedene Vereine und Institutionen der Gemeinde an Projekten des Jugendtreffs teil. Die Ressourcen der Gemeinde Goldscheuer werden durch derartige Kooperationen optimaler genutzt. Somit erschließen sich neue Wege und Möglichkeiten, Kinder und Jugendliche ohne bisherige Anbindung zu erreichen und sich am sozialen Leben der Gemeinde zu beteiligen. Der Jugendtreff soll keinesfalls in Konkurrenz zu den örtlichen Vereinen stehen.

## LITERATURVERZEICHNIS

BUNDESMINISTERIUM für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Kinder- und Jugendhilfe. Ahtes Buch Sozialgesetzbuch. Berlin: Eigenverlag. 2007.

DEINET, Ulrich / Sturzenhecker, Benedikt (Hrsg.): Handbuch offene Jugendarbeit. 3.Auflage. Münster: Votum Verlag GmbH. 2000.

DELMAS, Nanine: Konzeption Offene Jugendarbeit Stadt Kehl. Abteilung Familie und Bildung. Kehl: 27.04.2011.

HORNSTEIN, Walter: in STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2004.

KESSEL, Fabian / Reutlinger, Christian: Sozialraum. Eine Einführung. 2.Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 2010.

LINDNER, Werner: 2003. S. 53 aus Nanine Delmas, Jürgen Hörstmann, Julia Reichert: Partizipation – Hinweise zur Bedeutung einer bildungsorientierten Offenen Jugendarbeit. in: STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag 2004. S. 96

SOZIALGESETZBUCH VIII / KINDER- UND JUGENDHILFEGESETZ: 8.Buch Kinder- und Jugendhilfe. 36.Auflage. München: Deutscher Taschenbuch Verlag. 2008.

STURZENHECKER, Benedikt / Lindner, Werner (Hrsg.): Bildung in der Kinder- und Jugendarbeit. Vom Bildungsanspruch zur Bildungspraxis. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2004.

THOLE, Werner: Kinder- und Jugendarbeit. Eine Einführung. Weinheim und München: Juventa Verlag. 2000.

## INTERNETSEITEN

<http://www.agjf.de/index.php/was-ist-offene-kinder-und-jugendarbeit.html>, 21.10.13

<http://www.kehl.de/stadt/verwaltung/ortschaften/goldscheuer.php>, 21.10.13

<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/family.html>,  
21.10.13

<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/education.html>,  
21.10.13

<http://www.shell.de/aboutshell/our-commitment/shell-youth-study/2010/internet.html>,  
21.10.13